



In der Beurteilung der Serumelektrophorese und der Immunfixationselektrophorese können therapeutische monoklonale Antikörper ebenfalls die Diagnostik stören. In der Serumelektrophorese kann Daratumumab einen M-Gradienten verursachen, der sich in der Immunfixation dann als ganz kathodisch gelegene Bande in der IgG- und Kappa-Spur darstellt.

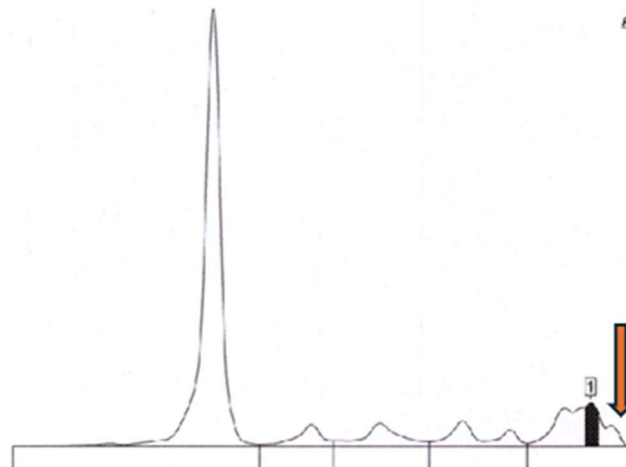


Abbildung 2: Serumelektrophorese mit kleinem M-Gradienten (Pfeil), verursacht durch Daratumumab bei einer Patientin mit Multiplem Myelom (der „echte M-Gradient“ ist hier mit „1“ gekennzeichnet).

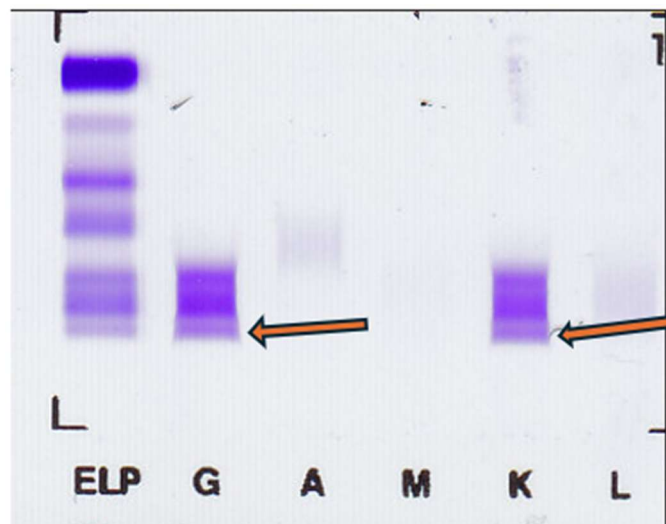


Abbildung 3: Immunfixationselektrophorese derselben Patientin wie in Abbildung 2 mit schwachen IgG-Kappa-Banden ausgelöst durch Daratumumab (Pfeile). Darüber deutlicher zu sehen das eigentliche Paraprotein (ebenfalls IgG-Kappa).

Natürlich gibt es im Labor Reagenzien (DTT oder DaraEx), mit denen sich die beschriebenen Interferenzen beheben lassen. Um sie sinnvoll einsetzen zu können, benötigt das Labor aber die Information über die Therapie mit den monoklonalen Antikörpern.



LABORINFORMATION

Aus diesem Grund ist es wichtig – ganz besonders bei Einweisung in ein Krankenhaus – dem Labor die Information über die Daratumumab-Therapie zukommen zu lassen.

Auch der Patient sollte über die Wichtigkeit der Angabe des Medikaments geschult sein, da Daratumumab erfahrungsgemäß nicht auf den üblichen Medikamentenlisten der Patienten auftaucht. Auf diesem Weg können unnötige Wartezeiten in der Diagnostik für den Patienten vermieden werden.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Laborteam